



AUS **LIEBE**
ZUM **ÜBERLEBEN**

Eine Reise zu acht Bauern,
die Verantwortung übernehmen

Ein Film von BERTRAM VERHAAG



AUS **LIEBE**
ZUM **ÜBERLEBEN**

Ein Film von
BERTRAM VERHAAG

PRODUKTION

DENKmal-Film Verhaag
Herzogstr. 97
80796 München
Tel.: 089 – 52 66 01
Fax: 089 – 52 34 742
Email: office@denkmal.film
www.denkmal.film

TECHNISCHE ANGABEN

Deutschland 2019
84 Minuten
DCP 16:9
Dolby 2.0



KURZINHALT

Bertram Verhaag begibt sich auf eine Reise zu 8 mutigen Menschen, die sich abgewendet haben von Konventionen, von Agrargiften, von unmenschlichen Arbeitsweisen und sich einer Landwirtschaft zugewandt haben, die ohne Gifte und ohne Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit auskommt.

Jeder der Protagonisten erzählt seine ganz persönliche Geschichte von Äckern für die man sich einen Anzug anziehen muss, von Regenwürmern, Kuhhörnern, von der Stille, von suhlenden Schweinen, von der Ehrfurcht vor dem Leben...



LANGINHALT

In seinem Film „*Aus Liebe zum Überleben*“ begab sich Bertram Verhaag auf eine Reise zu acht mutigen Menschen die sich abgewendet haben von Konventionen, von Agrargiften, von unmenschlichen Arbeitsweisen und sich einer Landwirtschaft zugewandt haben die ohne Gifte und ohne Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit auskommt.

Jeder der gezeigten Protagonisten erzählt seine ganz persönliche Geschichte von Äckern für den man sich einen Anzug anziehen muss, von Regenwürmern, Kuhhörnern, von der Stille, von suhlenden Schweinen, von der Ehrfurcht vor dem Leben...

Was den Film aber ausmacht ist der Mut den jeder Zuseher erfährt der diesen außergewöhnlichen Menschen zusieht. Mut für eine andere Art der Landwirtschaft einzustehen. Mut auf sein Herz zu vertrauen, „Kopf halt's Maul“

Der Gegenwind der ihnen entgegenweht macht alle allerdings stärker und überzeugter den richtigen Weg gegangen zu sein.

„Alle reden von der Agrarwende – wir nicht, wir haben uns schon gewendet!“



STATEMENT DES REGISSEURS BERTRAM VERHAAG

Unsere Ernährung kann und muss zum Wohle Aller giftfrei erzeugt werden. Im 21. Jahrhundert haben Bauern das Wissen, ohne chemische Belastungen wirkliche Lebens-Mittel zu produzieren.

Der Film „Aus Liebe zum Überleben“ zeigt in berührenden Bildern Bauern, die ihren Böden mit Ehrfurcht begegnen und ihn als Basis des Überlebens der gesamten Menschheit begreifen. Er zeigt uns wie die Landwirtschaft der Zukunft, als Bewahrerin des Bodens, des Wassers, der Luft, des Klimas und vor allem der gesunden Nahrung auszusehen hat.

Beispielhaft werden acht Bauernfamilien gezeigt, die irgendwann Schluss gemacht haben mit dem erbarmungslosen Hamsterrad aus künstlichem Dünger, Pestiziden und industrieller Tiernahrung. Mit Mut und urbäuerlichem Eigensinn haben sie ihre Betriebe auf ökologische Landwirtschaft umgestellt und sind nun auf ihren Berufsstand wieder stolz. Man hört sie von ihrer Liebe zu den Tieren, der Natur und der Freude für ihren Beruf sprechen.

Wenn man im Film erlebt, wie Bauern dem Boden mit Demut und Respekt begegnet und wir gleichzeitig wissen wie ein industrieller Farmmanager den Boden ausbeutet und vergiftet, kann niemand mehr für Pestizide und Gentechnik sein.

Wir als Verbraucher haben die Pflicht, den Generationenvertrag einzuhalten und unseren Kindern eine Welt zu überlassen, von der sie sich ernähren können. Verseuchte Agrarwüsten können uns nicht ernähren. Es ist fünf vor zwölf, sich zu wehren um eine intakte Umwelt zu erhalten. Wie einfach das möglich ist, zeigen wir in unserem Film.





PROTAGONISTEN

(In der Reihenfolge ihres Erscheinens)



FRANZ JOSEF KÖGEL BETZIGAU, ALLGÄU

„Lass mich Bauer sein, früher war ich ein Zerstörer.“



...sagt Franz-Josef Kögel und streichelt seine Kühe. „Früher – da hab ich Hochleistung von ihnen gefordert, sie das ganze Jahr in den Stall gesperrt, mit Kraftfutter und Medikamenten vollgestopft, sie enthornt – bis ich jeden Morgen Angst hatte, die Stalltür zu öffnen, denn immer öfter war eine krank oder sonst etwas war passiert.“

Franz-Josef Kögel hat umgestellt – sich und seine Kühe: Täglicher Weidegang, nur Gras und Heu als Futter und keine Enthornung mehr. Sie geben zwar jetzt etwas weniger Milch, sind aber viel gesünder und leben länger. Sie werden von ihm nach ihrer Lebensleistung, nicht nach ihrer Höchstleistung beurteilt. Damit werden Tierarzt- und Futterkosten eingespart. Im Endeffekt bleibt genauso viel Geld übrig, nur mit dem Unterschied: den Kühen geht's besser und ihrem Besitzer auch.

WALTER UND SUSANNE SCHWÄRZLER KEMPTEN, ALLGÄU

„Vor 27 Jahren haben wir umgestellt und jeder hat uns für verrückt erklärt, was wir da beginnen.“

Der Hof von Walter und Susanne Schwärzler liegt ganz malerisch auf einem Hügel des Allgäus vor den Toren von Kempten. Für mache ist es ein paradiesischer Ort, für die Schwärzlers ein Ort an dem sie Tiere, Pflanzen sowie Mitmenschen respektieren so wie sie sind.

Deshalb amputieren sie ihren Kühen nicht die Hörner, denn das Horn der Kuh, wie auch die Hörner fast aller anderen Wiederkäuer, sind stark durchblutet und somit ein Organ das seinen Sinn hat. Nur eine Kuh mit Horn behält ihre volle Lebensenergie, die durch kräuterreiches, Silage freies Futter der hofeigenen Wiesen begünstigt wird. Das wirkt sich letztendlich auch auf deren Verdauung und folglich auf die Qualität der Milch aus. Selbst der Mist von behornten Kühen beeinflusst das Bodenleben, die Pflanzenvielfalt und die Feld-, bzw. Ackerprodukte besonders positiv.

Auf die Weitergabe ihres Wissens legen die Schwärzlers großes Augenmerk. In Vorträgen und Besuchen zahlreicher Schulklassen und anderer Interessierter, geben sie praktische Beispiele ihrer Art Landwirtschaft zu betreiben und vermitteln diese landwirtschaftliche Kultur weiter, die gänzlich auf Chemie verzichtet und Respekt vor den Tieren lebt.



MARTIN UND MARIA BIENERTLI ANDEER, GRAUBÜNDEN

„Wenn man erkannt hat, was richtig ist, muss man auch dafür kämpfen.“

„Zur Alp gehen“ war für Martin immer mehr als nur ein Ferienjob. Es war Kultur, Nähe zum Leben und zur Natur. Der diplomierte Agrar-Ingenieur, Journalist und Fotograf hat seit seinem 20. Lebensjahr jeden Sommer als Senner in den Schweizer Alpen verbracht.

Dann hat er seine Vision von wirklich gutem Bio-Käse, von glücklichen Kühen umgesetzt. Mithilfe der ortsansässigen Bauern betreibt er in Andeer, hoch oben in den Graubündener Bergen, zusammen mit seiner Frau Maria eine Sennerei. Sie schaffen so ein Bewusstsein für die Qualität von ursprünglichen Lebensmitteln und versuchen, den schnellen Takt des „Fortschritts“ aufzuhalten und die Region mit ihren Bio-Produkten wieder im Bewußtsein zu haben..

Seine Philosophie, dass Kühe mit Hörnern nicht nur glücklicher sind, sondern auch bessere Milch geben, zeigt sich in den zahlreichen internationalen Auszeichnungen für seinen Käse.



SEPP BRAUN FREISING, BEI MÜNCHEN

„Die klare Erkenntnis war, dass es keinen Kampf mehr gegen die Natur geben darf.“

Irene und Sepp Braun denken über ihren Tellerrand weit hinaus. Auf ihren Hof in der Nähe von Freising haben Visionen Platz und neue Ideen für eine bessere Landwirtschaft werden mit großem Elan umgesetzt.

„Der organisch-biologische Landbau ist für mich die Weiterentwicklung einer jahrtausendalten bäuerlichen Landwirtschaft, die zum Ziel hat, die natürliche Leistungsfähigkeit von Boden, Pflanze, Tier und Mensch wiederherzustellen.“

Als einer der Ersten erkannte Sepp Braun den Regenwurm und andere Mikroorganismen im Boden als exzellente Helfer für die Landwirtschaft und begann, sie auf seinen Feldern leben zu lassen. Jetzt sind es 350 pro m². Der Schnitt liegt bei 17 Regenwürmer pro m² in Bayern. Sie produzieren ihm pro Jahr 1-2cm Humus. Diese Achtsamkeit für die Kleinstlebewesen brachte im sehr großen Erfolg für die Bodenfruchtbarkeit seiner Felder.



MICHAEL SIMML KALSING, BAYERISCHER WALD

„Leben kann nur von Leben kommen, von totem kommt nichts.“

Michael Simmel ist Biobauer mit Herz und Seele. Als einer der ersten Landwirte in Deutschland hat er seinen Hof bereits Mitte der 80er Jahre von konventioneller Landwirtschaft auf Bio umgestellt. Damals hieß es von den anderen Bauern der Umgebung: „Was macht denn der Simmel da bloß schon wieder? Drei Jahr' geben wir ihm, dann frisst ihn's Unkraut z'samm.“ In der Nachbarschaft wurde über ihn getuschelt, seine Umstellung wurde kritisch beäugt und seine Kinder in der Schule gehänselt.

Doch Michael Simmel hat es tatsächlich geschafft: Sein Hof im Bayerischen Wald bringt ihm trotz schlechtester Bodenbeschaffenheit und lächerlich kleinen 18 Hektar soviel Ertrag, dass er und seine Familie wunderbar davon leben können. Mit konventioneller Landwirtschaft und unter gegebenen Voraussetzungen wäre dies undenkbar gewesen.



FRANZ AUNKOFER KELHEIM, BAYERN

„Eigentlich sollte man sich den besten Anzug anziehen, wenn man auf den Acker geht. Man muss Ehrfurcht vor dem Boden haben.“

1980 sind es bayernweit zehn Landwirte, die etwas verändern wollen - darunter Franz Aunkofer. Sie treffen sich in der Katholischen Landjugend. Ein Biosiegel gab es ebenso wenig wie Großhändler, die ihnen die Biolebensmittel abgenommen hätten. So blieb ihnen nur die Direktvermarktung. *„Wenn ich heute bedenke, dass der Bauernverband, der noch immer tönt, er sei der Anwalt der Bauern - was eigentlich nicht stimmt, er ist der Anwalt der Konzerne - der hat uns ausgelacht, was wir denn mit Direktvermarktung wollen. Inzwischen hat der Bauernverband sein eigenes Direktvermarktungsetikett.“*

Franz Aunkofer ist Biobauer und Schweinehalter. Das Wohl seiner Tiere steht für ihn im Mittelpunkt – er selbst lebt inzwischen fast vegan. *„Meine gesellschaftliche Aufgabe besteht darin, dass es meinen Tieren gutgeht.“*

Als Biobauer hat er in Bayern als erster wieder den fast vergessenen Dinkel angebaut. Inzwischen stehen auch die Urgetreide Emmer und Einkorn auf seinen Feldern.

„Eigentlich haben wir zehn Bauern von damals die Welt verändert. Es gehört ja heute zum guten Ton, Bioprodukte zu essen. Da haben wir einfach die Welt ein Stück weit verändert. Und da bin ich auch ein Stück weit stolz drauf.“



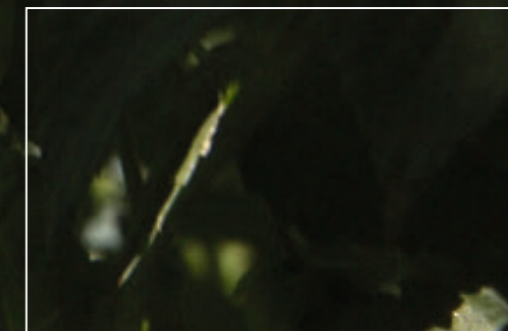
MARIHA UND MICHAEL KRIEGER RIEDENBURG, ALTMÜHLTAL

„Was wir getan haben, war ein gewisser Grad zwischen Dummheit und Mut.“

„Öko schmeckt net...“ mit diesen Vorurteilen musste sich eine der ersten Ökobrauereien Deutschlands herum-schlagen. Pikanterweise erst nachdem auf den Flaschen das stand, was schon seit Jahren drin war: Bier aus ökologisch angebautem Hopfen und Getreide, handwerklich liebevoll, in höchster Qualität hergestellt.

Diese Vorurteile gegen BIO kosteten der kleinen Brauerei im Altmühltal fast die Existenz. Glück im Unglück war dass das Bier internationale Beachtung auf Messen fand und es nur so von internationalen Preisen hagelte.

Schön, dass sich die Vorurteile inzwischen auch in der Heimat gelegt haben und man jetzt die Bierspezialitäten der Riedenburger Brauerei im malerisch gelegenen Altmühltal schätzt und liebt.



KARL LUDWIG SCHWEISFURTH GLONN, BEI MÜNCHEN

„Man bekommt ein Gefühl dafür, was eigentlich unser Auftrag ist – hier auf dieser Erde.“



Ehemals der größte europäische Schweineverarbeiter Deutschlands (Herta Wurst), ist vor 30 Jahren zum Öko-Landwirt und Öko-Metzger umgeschwenkt.

Irgendwann war das Maß voll. Im Januar 1984 war die Wende da, keiner seiner Kinder wollten die väterliche Fleischfabrik übernehmen. Schweisfurth verkaufte seinen Betrieb HERTA Wurst und kaufte in der Nähe von München bei Glonn die Hermannsdorfer Landwerkstätten. Dort wollte er wieder alles zusammenbringen,

was zusammengehört: die Bauern, die Lebensmittel-Handwerker und die passionierten Verkäufer als Mittler zum Verbraucher.

„Ich erinnere mich, dass ich am Anfang für solche Gedanken als Spinner angesehen wurde.“ Inzwischen sind die Hermannsdorfer Landwerkstätten eine Größe auf dem Biomarkt und Karl Ludwig Schweisfurths Ideen von einer symbiotischen Landwirtschaft sind überhaupt nicht mehr abwegig.



BERTRAM VERHAAG REGISSEUR UND PRODUZENT

Seit über 30 Jahren dreht Bertram Verhaag im Rahmen seiner Produktionsfirma DENKmal-Film Dokumentarfilme. In drei Jahrzehnten entstanden etwa 140 Filme, darunter neun abendfüllende Kinoproduktionen. Konsequenter, beharrlich und nachhaltig fühlt er sich als Produzent, Autor und Regisseur ausschließlich politischen, umweltpolitischen und sozialen Themen verpflichtet.

Er konzentriert sich in seiner Arbeit auf Filme zur demokratischen Kultur und Erziehung im weitesten Sinne. Indem er Menschen in den Mittelpunkt seiner Filme stellt und porträtiert, die sich bei gesellschaftlichen Fragen einmischen, hofft er, mit seinen Filmen Mut zu machen. Niemand sollte sich ohnmächtig dem Dogma unterwerfen „da kann man sowieso nichts machen!“

Wegen der Nähe zur Oberpfalz entstanden in den 80er Jahren fünf Filme gegen die Nutzung der Atomkraft – Thema war der Bau der Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) in Wackersdorf. Der bekannteste wurde „Spaltprozesse“, wobei der Titel nicht nur auf die Spaltung des Atomkerns hinweist, sondern vielmehr auf die Spaltung der Bevölkerung und Gegner dieser Atomanlage.

Einer seiner bekanntesten Filme „Blue Eyed“ (1996, 80 Min) über die US-amerikanische Lehrerin und Anti-Rassismus-Aktivistin Jane Elliott, brachte ihm neben 14 internationalen Preisen auch eine Nominierung bei der Oscar-Academy in Los Angeles ein: „One Of The Most Outstanding Documentaries Of The Year 1996“. Mit dieser Produktion zeigt sich deutlich, wie langlebig Dokumentarfilme von Bertram Verhaag sein können. Es sind bereits 20 Jahre vergangen, in denen der Film nichts an Präsenz und Aktualität eingebüßt hat und immer noch in der Arbeit gegen Rassismus weltweit eingesetzt wird. Er wurde in 30 Länder verkauft.

Sein Film „Leben außer Kontrolle“ (2004, 95 Min) war der Erste von inzwischen zehn Filmen gegen die Gentechnik und wurde in wenigen Monaten zum Standardwerk zur Gentechnik. In einer Reise rund um den Erdball wird dem Zuschauer vor Augen geführt, dass es sich bei der Einführung der Gentechnik in die Landwirtschaft nicht um eine Weiterentwicklung der konventionellen Züchtung, sondern um ein hochriskantes Unterfangen ohne demokratische Legitimation handelt.

Verhaags wichtigster Film zum Thema Gentechnik „Gekaufte Wahrheit – Gentechnik im Magnetfeld des Geldes“ (2010, 88 Min) lief 2011 mit großem Erfolg in den deutschen und österreichischen Kinos. „Gekaufte Wahrheit“ ist ein dokumentarischer Thriller über die Freiheit der Wissenschaft. Er zeigt, exemplarisch das Schicksal von Wissenschaftlern, die im Bereich Gentechnik forschten und nach Veröffentlichung gentechnisch kritischer Artikel mit Rufmord und Entzug ihrer Forschungsmittel hart bestraft wurden – sowie Árpád Pusztai und Ignacio Chapela. Sie sind nur Beispiele für viele bedeutende Forscher, deren Karrieren ruiniert wurden. Aussagen von Wissenschaftlern belegen, das 95% der Forscher im Bereich Gentechnik von der Industrie bezahlt werden. Nur 5% sind unabhängig. Die große Gefahr für Meinungsfreiheit und Demokratie ist offensichtlich. Kann die Öffentlichkeit – können wir alle – den Wissenschaftlern noch trauen?



Schon seit den Anfängen versucht Verhaag immer mehrere Filme zu einem Themenbereich zu realisieren: z.B. Atomenergie und Demokratie: 5 Filme, Rassismus: 2 Filme, Gentechnik: 9 Filme, Gute nachhaltige Landwirtschaft: 9 Filme. Seine Werke trugen dazu bei, dass Wackersdorf geschlossen und ein Ende der Nutzung der Atomkraft greifbar wurde. Die Filme

zum Thema Gentechnik ermutigten viele Menschen, in der Politik oder im Widerstand aktiv zu werden.

Im Ganzen realisierte Verhaag in den vergangenen zehn Jahren neun Filme zum Thema Gentechnik. Der zehnte Film ist seit 2017 „Code of Survival – oder das Ende der Gentechnik“ im Kino. In den vielen Diskussionen nach seinen Filmen ist ihm immer wieder das Argument der Gentechnikbefürworter begegnet: „Man kann die 9 Milliarden Menschen auf der Welt nur mit Gentechnik ernähren.“ Mit diesem Aberglauben räumt Verhaag in „Code of Survival“ gründlich auf.

„Der Bauer der das Gras wachsen hört“ wurde mit neun Preisen, u.a. als „bester ökologischer Film 2010“ ausgezeichnet. Aber auch Filme wie „Der Agrar-Rebell“, „Der Bauer mit den Regenwürmern“ oder „Das liebe Rindvieh“ haben schon Kultstatus erreicht und werden als Beispiele ökologischer Landwirtschaft immer wieder gezeigt.

Zufall oder nicht – Verhaag hat Menschen oft filmisch porträtiert, bevor sie Träger des alternativen Nobelpreises wurden, wie Percy Schmeiser in „Percy Schmeiser – Davis gegen Monsanto“,

Hans Peter Dürr in „Der Grenzgänger“, Vandana Shiva in „Saatgut und Saatgutmultis“, Ibrahim Abouleish in „Sekem aus der Kraft der Sonne“.

Sein Film „Der Bauer und sein Prinz“ über die Bio-Farm von Prinz Charles, mit seinem charismatischen Farmmanager David Wilson, lief 2014 und 2015 sehr erfolgreich im Kino. 40.000 Besucher sind für einen Dokumentarfilm ein mehr als phantastisches Ergebnis. Auch die Kritiken und die Zuschauer überschlugen sich mit Lob.

BERTRAM VERHAAG ERZEUGT MIT SEINEN FILMEN PRODUKTE, DIE EINEN HOHEN GEMEINSCHAFTLICHEN NUTZEN FÜR ALLE HABEN UND IST SOMIT IM WAHRSTEN SINN EIN „SOCIAL BUSINESS“. ER BETEILIGT SICH AN DER BEWEGUNG UNSERER GESELLSCHAFT HIN ZU MEHR MENSCHLICHKEIT, RESPEKT VOR DER NATUR UND DEN NATURGESETZEN, ZU NACHHALTIGKEIT UND MUT, SICH EINZUMISCHEN.



FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- | | |
|---|---|
| 2019 <i>Aus Liebe zum Überleben</i>
Dokumentarfilm, 84 Min. | 2008 <i>Rentner GmbH</i>
Dokumentarfilm, 52 Min. |
| 2016 <i>Code of Survival</i>
Dokumentarfilm, 90 Min. | 2007 <i>Der Bauer mit den Regenwürmern</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. |
| 2015 <i>Samen in die Herzen säen</i>
Dokumentarfilm, 36 Min. | 2007 <i>Sekern – Aus der Kraft der Sonne</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. |
| 2014 <i>Der Bauer und sein Prinz</i>
Dokumentarfilm, 52 & 80 Min. | 2004 <i>Leben ausser Kontrolle</i>
Dokumentarfilm, 1 x 95 Min. 3 x 60 Min. |
| 2013 <i>Vom Glück der Kühe</i>
Dokumentarfilm, 52 Min. | 2002 <i>86 000 Sekunden</i>
Dokumentarfilm, 95 Min. |
| 2013 <i>Das liebe Rindvieh</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. | 2000 <i>Der Agrar-Rebell</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. |
| 2012 <i>Der Ökobräu im Altmühltal</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. | 1997 <i>Grenzgänger</i>
Dokumentarfilm, 98 Min. |
| 2011 <i>Der Landhändler – Ganz ohne Gentechnik</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. | 1996 <i>Blue Eyed</i>
Dokumentarfilm, 93 Min. |
| 2010 <i>Gekaufte Wahrheit</i>
Dokumentarfilm, 88 Min. | 1991 <i>Das Achte Gebot</i>
Dokumentarfilm, 95 Min. |
| 2009 <i>Der Bauer der das Gras wachsen hört</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. | 1989 <i>Restrisiko oder die Arroganz der Macht</i>
Dokumentarfilm, 93 Min. |
| 2009 <i>Percy Schmeiser – David gegen Monsanto</i>
Dokumentarfilm, 65 Min. | 1987 <i>Spaltprozesse</i>
Dokumentarfilm, 93 Min. |
| 2008 <i>Life in Plastic...</i>
Dokumentarfilm, 45 Min. | |

TEAM

Buch & Regie – Bertram Verhaag
Kamera – Waldemar Hauschild, Gerald Fritzen, Stefan Schindler
Schnitt – Corinna Lösel, Verena Schönauer, Uwe Klimmek
Dramaturgische Beratung – Gabi Kröber
Musik – Florian Moser
Ton – Marcus von Kleist, Zoltan Ravasz
Kamera-Assistenz – Isabell Theiler, Alyssa Koske
Schnittassistenten – Alyssa Koske

Mischung – Ralph P. Bienzeisler
Grafik – Velvet Mediendesign, Thomas Wernbacher
Farbkorrektur – Wolfdieter Gautzsch
Postproduktion – B.O.A. Videofilmkunst
Herstellungsleitung – Eva Linke
Produktionsleitung – Alyssa Koske
Produktionsberatung – Björn Jensen
Filmgeschäftsführung – Eva Vogeler
Produzent – Bertram Verhaag
Produktion – DENKmal Film Verhaag, München





Denkmal **DENKmal-Film Verhaag GmbH** Herzogstr. 97 • D-80796 München
TEL +49 89 52 66 01 FAX +49 89 523 47 42 EMAIL office@denkmal.film WEB www.denkmal.film